Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf
Predigt am Sonntag, dem 22. Oktober 2023:
„Leben, das Frucht bringt – zum Beispiel Freundlichkeit“
Bibeltexte: Galater 5,22.23; Kolosser 4,2–6; Titus 3,4 *Pfr. Hannes Müri*

Liebe Gemeinde

Eine wohltuende Begegnung

Vor einer Woche habe ich am Hallwilerseelauf teilgenommen. Da ist mir folgendes passiert: Ich bin auf dem Startgelände beim Schloss Hallwyl eingetroffen und ziehe mich um. Neben mir ist ein anderer Läufer dabei, sich für den Lauf bereitzumachen, und spricht mich plötzlich an. Ich sei offensichtlich auch schon am GP von Bern gerannt. Tatsächlich, wir haben beide das gleiche olivgrüne T-Shirt mit den drei Bären darauf angezogen!

Auf unseren Startnummern stehen unsere Vornamen: Er heisst Daniel und kommt aus der Region Basel. Wir schwatzen ein wenig, trinken noch einen Schluck aus unseren Trinkflaschen, und Daniel bietet mir zur Stärkung ein Stück Schokolade an – eine freundliche Geste! Wir wünschen einander einen guten Lauf und verlieren uns dann aus den Augen, weil wir nicht gleichzeitig starten...

Am Ziel begegnen wir uns wieder und tauschen kurz aus, wie es uns beim Laufen ergangen ist. Und dann „uf Widerluege“, vielleicht treffen wir uns in einem Jahr wieder. Es wäre schön, irgendwie haben wir die gleiche „Wellenlänge“.

Am Tag darauf geht ein Mail zwischen uns hin und her. Daniel hat auf der Homepage der Kirchgemeinde Hasle gesehen, dass ich Pfarrer bin, und schreibt, dass er und seine Frau sich in der Münstergemeinde in Basel engagieren. Es ist also auch der Glaube an Jesus Christus, der uns verbindet.

Der Türöffner für diese positive Begegnung war Daniels Freundlichkeit.

Früchte aus Gottes Geist

Seit dem vergangenen Frühling beschäftige ich mich immer mal wieder in einer Predigt mit den „Früchten“ die Gottes Geist in Menschen wachsen lässt, die sich von ihm leiten lassen. Das Bild von den Früchten braucht Paulus im 5. Kapitel des Galaterbriefs. Er schreibt:

> Der Geist Gottes lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.[1]

Die fünfte von neun Früchten ist also die Freundlichkeit. Gerade in der Mitte wird die Freundlichkeit genannt. Das ist wahrscheinlich Zufall, aber vielleicht auch nicht, wer weiss...

[1] Galater 5,22.23 (Gute Nachricht Bibel) – übrigens der Lehrtext im Losungsbüchlein am 21.10.2023

Im griechischen Text steht für Freundlichkeit das Wort *chrästótäs* (χρηστότης). Nicht gerade etwas, das man sich gut merken kann... Vielleicht „chräschlet“ es ein wenig, wenn Leute freundlich miteinander umgehen. Vielleicht fühlt man sich ein wenig an den Ehrennamen Christus erinnert. Sprachlich hat es zwar nichts miteinander zu tun. Inhaltlich aber vielleicht doch, wer weiss...

Das Wort *chrästótäs* kann also mit „Freundlichkeit“ übersetzt werden, aber auch mit „Güte“ oder mit „Milde“.[2] Auf der anderen Seite hat unser Wort „Freundlichkeit“ im Griechischen auch wieder verschiedene Entsprechungen. Es sind zwei Wortfelder, die jeweils auf der anderen Seite mehrere Bezüge haben.

Freundlichkeit erlebt

Ich denke, wie alle wissen aus Erfahrung, was Freundlichkeit ist... Manchmal geschieht es, dass wir in einem Geschäft freundlich bedient werden – obschon der Rummel gross ist und viele Leute von der Person hinter dem Ladentisch etwas wollen. Die Verkäuferin oder der Verkäufer lächelt, ist zuvorkommend und hilfsbereit, wirkt unverdrossen und scheint sich vom Stress und von den Launen der Leute nicht beeindrucken zu lassen. – Ich merke es, verwundere mich, mein Herz geht auf und mein eigener Ärger löst sich in einem Räuchlein auf.

Freundlichkeit hat für mich mit Entgegenkommen zu tun. Ein freundlicher Mensch kommt (bildlich gesprochen) auf mich zu und hilft mir, aus meiner eigenen Verschlossenheit zu kommen und mich zu öffnen. Mit mir passiert etwas Ähnliches wie mit einer verschlossenen Blüte, wenn die Sonne darauf scheint: Sie geht auf und lässt etwas von ihrer verborgenen Schönheit sehen.

Wenn ich selber der Verschlossene bin, der Verschwiegene, der Verärgerte, der Schwierige, dann muss mir ein anderer nicht zu aufdringlich kommen. Freundlichkeit hat etwas Behutsames und Entwaffnendes. Sie versucht nicht, die Verschlossenheit des anderen aufzubrechen, sondern „weicht sie auf“.

Von Supertramp gibt es einen guten Song mit dem Titel „Hide in Your Shell“... Manchmal verstecke ich mich in meinem Schneckenhaus, bin ich wie eine geschlossene Muschel. Wenn man eine solche Muschel aufbrechen will, geht etwas kaputt. Im Watt an der Nordsee gibt es Herzmuscheln. Wenn man eine findet, muss man gar nicht erst versuchen, sie zu öffnen. Aber man kann sie hinlegen und ein wenig warten. Dann kommt ihr Grabfuss zum Vorschein, mit dem sie sich wieder eingräbt...

Ein freundlicher Mensch lässt einem anderen die Freiheit, so zu sein, wie er ist und wie es ihm wohl ist. Und gerade dann kann und wird es geschehen es, dass dieser seine Defensive aufgibt, sich entspannt, sich öffnet – und plötzlich selber lächelt.

[2] Gemäss dem *Sprachlichen Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament* von Fritz Rienecker

Freundlichkeit ist mehr als „nett sein“ – ein Stück angebotene Freundschaft schwingt mit. Und so ist „freundlich reden“ auch überhaupt nicht das Gleiche wie „small talken“. „Eure Rede sei stets freundlich und mit einer Prise Salz gewürzt“, haben wir aus dem Kolosserbrief gehört.[3] – Was ist das Salz? Echtes Interesse? Humor? Einfühlungsvermögen? Ein Hauch Gottesgeist?

Ich mache die Erfahrung: Wenn ich mit freundlichen Menschen zusammen bin, dann verändert mich das. Und zwar in einer guten Art und Weise. Das ist wie mit Steinen, die in der Mittagssonne liegen: Sie nehmen die Wärme der Sonnenstrahlen auf. Und später am Abend können sie diese wieder abgeben.

Ob Gott auch freundlich ist?

Bei diesen Gedanken geht mir die Frage durch den Kopf: Ob Gott wohl auch freundlich ist? – Ich meine jetzt nicht, ob Gott Menschen liebt. Aber ich frage mich: Begegnet mir Gott auch mit solch einer wohltuenden Freundlichkeit? So, wie ich sie im Zusammenhang mit Daniel geschildert habe: eine echte Freundlichkeit, die aus dem Grund seines Herzens kommt.

Ich stelle diese Frage nicht einfach so... Manchmal steigen merkwürdige Gedanken in mir auf: Ja sicher, Gott liebt dich. Ob er dich aber auch mit freundlichen Augen ansieht? Ob er dich auch gern hat? – Solches Flüstern höre ich in mir: Meint es der heilige Gott wirklich gut mit seinen Geschöpfen? Begegnet er ihnen mit einer alles überwindenden Freundlichkeit?

Gottes Freundlichkeit vor Augen – jeden Tag

Gott antwortet tatsächlich auf diese Frage, die mir so merkwürdig vorkommt. Da schreibt Paulus, der früher zur strengsten jüdischen Gruppierung gehörte, bevor er Christ wurde: „Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien...“[4] – Wenn man die beiden griechischen Wörter *chrästótäs* und *philanthropía* in diesem Vers wörtlich übersetzt wird es noch deutlicher: „Als aber die Freundlichkeit und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien...“

Zweimal betont Paulus: Als Jesus Christus Mensch wurde, erschien die ganze Freundlichkeit Gottes. Sie war in ihm und bestimmte sein Wesen. Die ganze Menschenfreundlichkeit Gottes! Eindeutiger konnte das der frühere Pharisäer gar nicht betonen. Gemeint ist die „Güte“ Gottes, die uns „mild“ und „sanft“ und voller „Freundlichkeit“ begegnet. Es geht ganz wörtlich um die „Menschenfreundlichkeit“ des Höchsten, um seine „Menschenliebe“.

Jene ganz ehrliche Freundlichkeit des allmächtigen Gottes ist erschienen, heisst es hier. Sie hat sich erfahrbar gemacht. – Eigentlich ist dieser Satz von Paulus ein Adventstext. Als Jesus Mensch wurde und unsere Welt betrat, nahm die „Menschenfreundlichkeit“ des Schöpfers Gestalt an. Sie wurde sichtbar und greifbar. Sie bekam ein Gesicht, zwei Hände und Füsse, Arme und Beine – im Menschen Jesus Christus. Er kam aus dem Himmel, der unsichtbaren Welt Gottes, und von dort brachte er sie mit: die sanfte Güte und Freundlichkeit Gottes. Sie bestimmte sein Wesen von Grund auf.

---

[3] Kolosser 4,6
[4] Titus 3,4

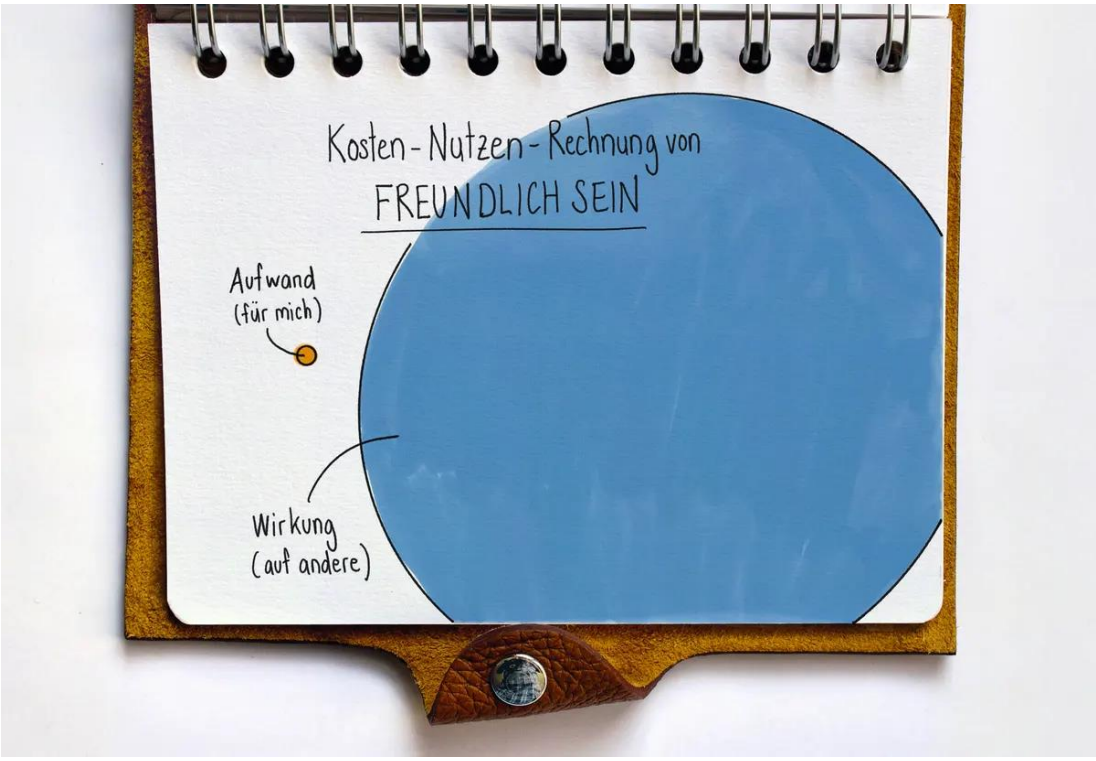
Als seine ersten Nachfolger sich Jesus zaghaft näherten, lud er sie gleich zu sich nach Hause ein. Bei ihm verbrachten sie den ganzen restlichen Tag.[5] Das ist ein Ausdruck von grosser Freundlichkeit. In Jesus wohnte die Menschenfreundlichkeit Gottes! Zumindest behauptet das Paulus – und ich glaube ihm.

Die Menschen, die Jesus leibhaftig erlebten, hatten Gottes Freundlichkeit tatsächlich vor Augen. Das ist für uns natürlich anders. Aber ich kann mir diesen Satz von Paulus an unseren Spiegel im Badezimmer hängen. Dann werde ich morgens nicht nur von meinem „verchrüglete“ Gesicht begrüsst, sondern auch von der Tatsache: Gott ist ein freundlicher Herr. Und seine Menschenfreundlichkeit ist mit Jesus erschienen.

„Wie Gott mir, so ich dir...“ Wie wäre das?

AMEN

PS 1: Krogerus und Tschäppeler stellen sich ganz pragmatisch die Frage, was Freundlichkeit bringt... Offensichtlich eine ganze Menge!



PS 2: Das erste gesungene Musikstück in G. F. Händels „Messias“ ist das Rezitativ “Comfort ye my people”: „Tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Mühsal ein Ende habe und ihre Missetat vergeben sei.“ (Jesaja 40,1–2) – Tröstliche Worte in wunderbarer Musik.[6]

---

[5] Johannes 1,35ff.
[6] Zu finden zum Beispiel hier: https://www.youtube.com/watch?v=z-HYrHuf9s4